

# Lovassy-László-Gymnasium feiert sein 300. Schuljahr

## Ungarndeutscher Klassenzug seit 17 Jahren



Volkra Ottó János, Wesprimer Bischof, lud im Jahre 1711 die Piaristenpater des Lehrerordens, die schon im Nordwesten von Ungarn erfolgreich ihre Tätigkeit ausübten, nach Wesprim ein, um die Erziehung der Jugend auch hier in ihre Hände zu geben. Ab dieser Zeit spielen die Schüler/innen und Lehrer/innen des ehemaligen Piaristengymnasiums, dann später schon die des Lovassy-László-Gymnasiums, eine bedeutende Rolle im Leben der Stadt, des Komitats und man kann sogar sagen im kulturellen, geistigen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben des Landes. Im Oktober 2011 feiern wir die Gründung unseres Rechtsvorgängers, des Piaristengymnasiums. Das Schuljahr 2010/11 ist das Vorfeierjahr – mit einer bunten Palette von Programmen. Wenn Sie darüber mehr wissen wollen, suchen Sie die Seiten [www.lovassy.hu](http://www.lovassy.hu) auf.

Im Zeichen der Traditionen war der Monat November immer schon unsere Zeit mit unseren ungar-

deutschen Veranstaltungen, die wir aus Anlaß des 300. Schuljahres erweiterten, ergänzten, um dieses außergewöhnliche Schuljahr auch außergewöhnlich feiern zu können.

Es begann mit einer Ausstellung aus dem Kulturerbe der hiesigen Deutschen. Alle Schüler/innen, ihre Eltern und Familien halfen mit, diese Schätze des Deutschtums, die noch zu Hause – teilweise auf den Dachböden – aufzufinden sind, einzusammeln. Es war eine enorme Arbeit, daraus etwas zu zaubern. Es ist uns toll gelungen! Die Eröffnungsfeier war am 9. November. Es war eine besondere Freude, daß wir Otto Heinek, den Vorsitzenden der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, dafür gewinnen konnten, die Ausstellung zu eröffnen. Anschließend gab es ein Schwaben-Buffer mit altem traditionellem Gebäck wie Gugelhupf, Strudel, Salzkipferl, Mohn- und Nußkolatschen. Noch in derselben Woche organisierten wir für alle Klassen Lesertreffen mit ungar-



deutschen Dichtern. Angela Korb, Josef Michaelis, Robert Becker und Alfred Manz erfreuten uns mit tollen Gedichten und guten Gesprächen in den verschiedenen Klassen (NZ 47/2010). Am 16. und 17. November ab 15 Uhr hatten wir wieder Gäste – einmal die älteren Frauen und Männer des Deutschklubs in Wesprim, unter der Leitung von Erzsébet Fertig, die unseren Schülern alte deutsche Lieder beibrachten, dann am nächsten Tag tanzten wir mit Frau Éva Békefi-Szeitl und Adrienn Szakács-Krepsz alte Tänze wie Polka, Walzer, Siebenschritt. Als Höhepunkt kam dann der traditionelle Schwabenball am 19. November, an dem wir die neuen Trachten zum ersten Mal anziehen durften. Es war schon immer ein Problem, sowohl für unseren Nationalitätenchor als auch für den Eröffnungstanz in entsprechender Zahl Trachten zu beschaffen. So griffen uns die Minderheitenselbstverwaltungen des Komitats und der Stadt unter die Arme

bzw. auch die Gemeinnützige Stiftung und wir ließen uns neue tolle Trachten nähen. Es war ein herzerfreuender Moment, als die 24 Paare den Ball – nach der Begrüßungsrede des Direktors Zoltán Schultz und nach den Darbietungen des Baranyai-Peidl-Duos und denen des Nationalitätenchores – mit einer Polka eröffneten. Es war eine besondere Freude, so viele Gäste, darunter auch den Direktor unserer Partnerschule in Hanau-Großauheim Klaus Stöckle mit seiner Frau und Raimund Weber, Gründer und gute Seele dieser Schulpartnerschaft, und seinen Nachfolger Dirk Eckrich begrüßen zu dürfen. Natürlich erfreuten uns mit ihrer Anwesenheit Dr. Wendelin Albert und seine Frau bzw. ganz viele Kollegen und Eltern. Für die gute Laune, für Spiele und sonstige Späße sorgte die Waschludter Johann's Kapelle. Der Ball ging bis Mitternacht.

Es war eine gelungene Zeit!

**Maria Eich**

## Schlagzeilen

**Das Album „Stadtaffe“ von Peter Fox (Foto) ist mit rund 100.000 Verkäufen die erfolgreichste Download-LP aller**



**Zeiten in Deutschland.** An zweiter Stelle der seit 2006 geführten Hitliste steht die Band Unheilig mit „Große Freiheit“. Die zwei deutschen Produktionen stehen damit vor internationalen Musikgrößen wie Lady GaGa, Michael Jackson und Amy Winehouse.

**Am 27. November wird im Leipziger Museum der bildenden Künste eine Ausstellung mit Werken von Michael Triegel eröffnet, die mit besonderer Spannung erwartet wird.** Der Leipziger Maler hat näm-

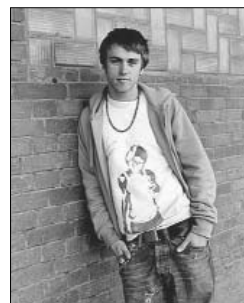
lich Papst Benedikt XVI. porträtiert und das Gemälde ist hier zum ersten Mal öffentlich zu sehen. Modell gegessen hat der Papst zwar nicht, doch der Maler durfte bei einer Generalaudienz im Vatikan zwei Stunden lang in der ersten Reihe sitzen, ihn fotografieren und vor allem zeichnen.



**Anlässlich ihres 20. Jubiläums geht die Band „Die Prinzen“ (Foto) im kommenden Jahr auf Deutschlandtournee.** Die Musiker treten z. B. in Emsdetten, Berlin, Hannover, Köln, München, Hamburg, Stutt-

gart und Leipzig auf. 1987 begannen die Mitglieder der Band ihre Karriere als „Die Herzbuben“ in der damaligen DDR. 1991 nannten sie sich in „Die Prinzen“ um. Den Durchbruch schafften sie mit ihrem Hit „Gabi und Klaus“. Die Prinzen erhielten bislang 14 Goldene Schallplatten und 6 Platinaauszeichnungen.

**Der Sänger Clueso (Foto) veröffentlicht am 1. Dezember sein erstes Buch „Clueso – von und über“, eine Collage mit privaten Fotos, Texten und Kommentaren.** Allerdings sei das Buch nach Aussage des Sängers keine Autobiographie, sondern „ein



Gewächs aus dem Schönsten und Bewegendsten, was sich (...) innerhalb und außerhalb meines Hirns und in meinen Erinnerungen angesammelt hat“. Der 30jährige steht bereits seit 15 Jahren auf der Bühne, sein erstes eigenes Album „Text und Ton“ erschien 2001.

**Über die Integration von Migranten in Deutschland wird zur Zeit heftig gestritten.** Die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg wollen sich positiv für das Thema einsetzen: Sie entwickeln derzeit spezielle Angebote für Migranten. Geplant ist unter anderem ein interkulturelles Fest im Barockschloß Mannheim. Zudem sollen Führungen dort nicht mehr nur in Englisch und Französisch angeboten werden, sondern auch in Landessprachen der Migranten wie Polnisch und Türkisch.

**Mónika Óbert**

**Foto: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)**

## Brief aus Dresden Sprache ist Heimat

*Alle Jahre wieder, an einem Wochenende im Herbst, wird Sachsen zum Vorposten der deutschsprachigen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa. Zum zweiten Mal trafen sich die geladenen Gäste im Goetheinstitut Dresden. Zum zweiten Mal war als Vertreterin der Ungarndeutschen die ungarndeutsche Autorin Angela Korb dabei. Das Treffen stand unter dem Motto „Grenzenlos – deutsche Minderheitenliteraturen“ und war vom VDA, dem Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland, veranstaltet worden.*

Offensichtlich wollte man damit dem gewachsenen Interesse an der Minderheitenkultur im ehemaligen Ostblock nachkommen, nachdem die rumänendeutsche Herta Müller im vergangenen Jahr Literatur-Nobelpreisträgerin geworden war. Doch der guten Absicht folgte leider ein unvollkommenes Ergebnis. Drei Autoren waren eingeladen worden, um aus ihren Werken zu lesen: Norbert Weiß, Eva Rex und eben Angela Korb.



Angela Korb, Valentin Weber und Heinrich Oppermann  
Foto: Heinz Noack

Die beiden erstgenannten sind Dresdener: Norbert Weiß wurde 1949 in der Elbestadt geboren, Eva Rex kam zwar 1969 im polnischen Kattowitz zur Welt, doch schon als Dreijährige zog sie als Kind einer Spätaussiedlerfamilie mit ihren Eltern nach Deutschland. Lediglich Angela Korb war tatsächlich die Vertreterin einer deutschen Minderheit im Ausland. Und sie hatte es auch deshalb besonders schwer mit ihren Lese- und Hörstücken, die sie unter die Dachzeile „Sprache ist Heimat“ gestellt hatte. Das Publikum verstand sie einfach nicht. Ihre Werke waren zum Teil in der Muttersprache ihrer Heimat in der Branau abgefaßt. Nur wenige Gäste, wie der seit der Vertreibung 1948 in Sachsen lebende Wissenschaftler, Prof. Dr. Heinrich Oppermann, selbst ein Kind der Branau, kamen damit klar. „Schade, daß Angela Korbs schöne und kluge Worte im Unverständnis hängen blieben,“ sagte er kopfschüttelnd. „Im Prinzip ging es doch an diesem Tag eher um sie und ihre Werke als um die Geschichten der beiden anderen.“

Dabei war das, was Norbert Weiß unter dem Titel „Nahe Mohács“, eine Erinnerung an die Schlacht der Ungarn gegen die Türken am Ende des Mittelalters, vortrug, zumindest eng verbunden mit der ungarndeutschen Heimat Angela Korbs, Fünfkirchen und Umgebung. Doch er war als von der EU bezahlter Tourist dorthin gereist und hatte seine Erlebnisse beschrieben. Ein älterer Teilnehmer des Treffens fragte dann auch klar und deutlich, was denn seine Zeilen mit dem Minderheitenthema zu tun hätten. Aber immerhin: Es ging um die Schwaben der Branau. Und sogar Angela Korb kam in sei-

nen Geschichten als handelnde Person vor.

Noch komplizierter war die Einordnung dessen, was Eva Rex vortrug. Die Dresdnerin las aus einer Erzählung über einen Urlaub in Italien vor. Seitenlang ging es um die freundschaftliche Beziehung der jungen Frau zu einem Italiener. Sie schauten sich Fotos an, auf denen der Vater von Eva Rex im Krieg zu sehen war, als er in Italien stationiert war. Als Oberschlesier wechselte er dort die Seiten, von der deutschen auf die polnische. Die Dresdnerin trug ihre Zeilen in perfektem Deutsch vor, aber was hatte das mit der Minderheitenproblematik zu tun.

Nein, da paßte schon eher Angela Korbs lustige Geschichte „Blutwurst mit Sauerkraut“, deren Hauptperson ein Vegetarier ist, in den Rahmen der Veranstaltung – und ihre im Branauer „Schwobisch“ verfaßten Muttersprachentexte. Denn dabei wurde zumindest klar, was es heißt „Sprache ist Heimat“.

Volker Petzold

## Budahelyi-Finissage im Haus der Ungarndeutschen

Für eine lange Zeit stellte der Bildhauer Tibor Budahelyi, VUDAK-Mitglied, Béni-Ferenczy- und Munkácsy-Preisträger seine Werke dem Haus der Ungarndeutschen in Budapest zur Verfügung, am 10. November fand die Finissage seiner Ausstellung „Budahelyi 65“ statt. Die Werke, das Resultat einer Summierung seines bisherigen künstlerischen Schaffens, konnten bei dieser Gelegenheit noch einmal eingehend betrachtet werden, die virtuelle Führung durch VUDAK-Mitglied Angela Korb wurde durch musikalische Eindrücke – von der Joe-Fritz-Jazz-Band vermittelt – nahegebracht. Bei Schmalzbrot und Wein kamen sehr positive Rückmeldungen bezüglich der Werke und der Ausstellung, und natürlich gab es noch Zeit, um weiterführende Gespräche mit dem Künstler und den anwesenden VUDAK-Künstlerkollegen zu führen.

angie

## Patrick Süskind: Kontrabaß

Ein powervolles Einmannstück

Ein Mann und ein Kontrabaß, zugegeben, auf den ersten Blick klingt das langweilig, doch bei der Deutschen Bühne Sektard war die neue Premiere alles andere als das. Leidenschaft, derbe Ironie und Gesellschaftskritik konnte der Schauspieler Georg Peetz in den 65 Minuten auf der Bühne nachhaltig übermitteln. Das moderne Stück von Patrick Süskind ist nach den eher leichteren Unterhaltungsdarbietungen eine gelungene Abwechslung im Theaterprogramm.

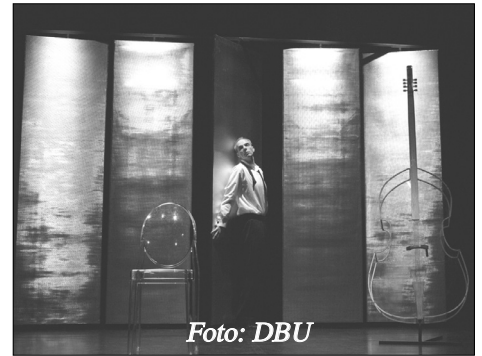


Foto: DBU

„Nach der guten Zusammenarbeit mit Mihai Constantin Ranin vor kurzem war schon lange eine weitere Premiere geplant“, so Ildikó Frank, Intendantin der DBU, die mit der Premiere sehr zufrieden war. Den rumänischen Regisseur fasziniert diese Multikulti-Umgebung, das zieht ihn immer wieder nach Sektard. Dieses Umfeld hat auch den Darsteller Georg Peetz begeistert, vor allem das kontinuierliche Sprachdurcheinander, Ungarisch, Rumänisch, Deutsch, Englisch, eine bunte Truppe eben! Besonders erfrischend war das Sprachniveau des Schauspielers, kein Akzent, keine peinlichen Fehler, ein Fest für die Ohren, gepaart mit einem ausdrucksvollen Spiel, auf jeden Fall empfehlenswert für Liebhaber der modernen Ironie, doch diesmal sind gute Deutschkenntnisse des Publikums absolut erforderlich.

Christina Arnold

## Außerordentliche Literaturstunden 300. Schuljahr im Lovassy- Gymnasium Wesprim

Ottó János Volkra, der Bischof von Wesprim, hat 1711 Piaristen in die Stadt geholt, um den Unterricht der Jugend zu organisieren. Im nächsten Jahr werden es 300 Jahre sein, daß das Piaristengymnasium in Wesprim seine Tätigkeit begann, und als Nachkomme führt dieses Erbe das László-Lovassy-Gymnasium weiter, das zum 300. Schuljahr mit niveauvollen Festprogrammen aufwartet. Als Auftakt des Jubiläumsprogramms wurde am 9. November von LdU-Vorsitzendem Otto Heinek eine Ausstellung eröffnet, „Kulturgüter der Ungarndeutschen aus dem Komitat Veszprém“ betitelt stellt sie eine volkskundliche Sammelarbeit dar, an der auch die ungarndeutschen Schüler des Lovassy-Gymnasiums aktiv teilnahmen. Am 11. und 12. November standen außerordent-

liche Literaturstunden im Programm: ungarndeutsche Autoren, so Josef Michaelis, Robert Becker (Vorsitzender der Literatursektion des Verbandes Ungarndeutscher Autoren und Künstler), Alfred Manz und Angela Korb waren eingeladen. Obwohl bei einigen Klassen Vorkenntnisse nicht angenommen werden konnten – da ungarndeutsche Literatur erst ab der 11. Klasse unterrichtet wird –, ist es den Literaturlehrern zu verdanken, daß die Schüler sich gründlich vorbereitet hatten. Sie warteten mit Fragen auf die Autoren und haben als Vorbereitung Texte vom jeweiligen Autor behandelt. Das große Interesse und die intensive Vorarbeit animierten viele in den Klassen zum Mitmachen. Die Autoren waren sehr zufrieden, denn die Basisleser ungarndeutscher Literatur sind die Schüler im Nationalitätenunterricht, und solch intensive Rückmeldungen bekommen die Autoren sonst selten. Und man hat auch gespürt, daß die Schüler motiviert und interessiert sind, daß sie behutsam und mit gekonnter Leichtigkeit dem Fach Literatur zugesteuert werden.

Im Jubiläumsprogramm des Nationalitätenklassenzuges standen ungarndeutsche Volkslieder (16. Nov.) und ein ungarndeutsches Tanzhaus (17. Nov.). Am 19. November gibt es einen Schwabenball (Beginn: 19 Uhr). Der Festkalender kann auf der Homepage <http://300ev.lovassy.hu/> eingesehen werden.

A. K.